

Region

Neue Angebote, mehr Platz: Beizen können loslegen

Thun/Region Eine neue Bar am Aarequai in Thun, zusätzliche Aussensitzplätze für diverse Betriebe – das ermöglicht Statthalter Marc Fritschi. Auch sonst gibt es gute News für Beizer.

Michael Gurtner

Auf den Terrassen der Beizen dürfen seit Montag wieder Gäste empfangen werden – und das Angebot wird vielerorts bereits rege genutzt. Da dürfte es jenen Betrieben mehr als gelegen kommen, die nun vom Thuner Regierungsstatthalter Marc Fritschi grünes Licht für ihre Pläne erhalten haben. In einer Medienmitteilung listet Fritschi gleich mehrere Gastrounternehmen auf, denen er zuletzt Bewilligungen ausgestellt hat:

– An der Oberen Hauptgasse 74 kann eine neue Bar eröffnet werden. «Zu diesem neuen Betrieb oberhalb der Sinnebrücke gehören auch 40 Aussensitze auf dem Aarequai», heisst es in der Mitteilung des Statthalteramts. – Im Landgasthof Weisersbühl in Uebeschi kann Robert Hager zusätzlich eine Gartenwirtschaft und eine Terrasse mit total 52 Plätzen bewirten.

– Der Umbau des ehemaligen Kinobaus und Café City in Thun (wir berichteten) sowie eine erneuerte Aareterrasse sind baubewilligt, «nach der Bauabnahme kann einem geeigneten Wirt die Betriebsbewilligung erteilt werden». – Der Umbau der Hotelfachschule in Thun ist bewilligt. Die Studentenzimmer können neu als Hotelzimmer für 94 Gäste genutzt werden. Die Zahl der Aussensitzplätze erhöht sich von 50 auf 85.

– Die Büechermuus GmbH an der Allmendengasse 16 in Thun kann Kaffee und Kuchen auf vier Aussensitzplätzen verkaufen. Später wird dies auch im Laden möglich sein.

– In Heiligenschwendli hat das neue Café Schongang in der vormaligen Post vorerst auf den bewilligten 25 Aussensitzplätzen den Betrieb aufgenommen – jeweils von Montag bis Freitag.



Im Eckgebäude an der Adresse Obere Hauptgasse 74 ist eine neue Bar geplant – mit Aussensitzplätzen am Aarequai. Foto: Michael Gurtner

Bei allen erwähnten Baugesuchen achtet Fritschi laut Mitteilung darauf, dass es nicht zu Konflikten kommt: «Die Immissionen in der Nachbarschaft werden geprüft und wo nötig mit Auflagen reduziert», erklärt der Statthalter. Bei Betrieben im öffentlichen Raum seien die Wirte zudem verpflichtet, den Durchgang jederzeit freizuhalten. «Angesichts der Nutzungskonflikte insbesondere in der Fussgängerzone wird das immer wichtiger.»

Weitere Baugesuche für Aussensitzplätze sind laut dem Regierungsstatthalter in Thun noch pendent. «Im Bälliz und im Oelegässli geht es um die Erwei-

terung bestehender Aussensitzflächen; die Stadt Thun als Grundeigentümerin tritt als Bauherr auf», führt Fritschi gegenüber dieser Zeitung aus. «Die Plätze sollen dem Restaurant Falken beziehungsweise dem Sottoriva zur Verfügung gestellt werden.» An der Frutigenstrasse 62a wolle zudem der Napoli Pizzakurier eine Aussenterrasse mit 10 Plätzen einrichten.

Mehr Raum im Aussenbereich – wie im Sommer 2020

Auch gesamtkantonal gibt es eine frohe Botschaft für Gastronomen: Die Geschäftsleitung der Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter hat

nämlich beschlossen, den Restaurationsbetrieben zu erlauben, die Aussensitzplätze baubewilligungsfrei zu erweitern. Dies, damit die Corona-Bedingt erforderlichen Abstände eingehalten werden können. Die Regelung entspricht jener für den Sommer 2020.

Es gelten dabei klare Regeln. So darf die bewilligte Anzahl Aussensitzplätze nicht überschritten werden – dafür braucht es weiterhin ein Baugesuch. Weiter sollen keine zusätzlichen Immissionen entstehen. Die Gemeinde und – so weit erforderlich – die Grundeigentümer müssen der Erweiterung zustimmen. Ausserdem dürfen «keine

anderweitigen öffentlichen Interessen» dagegensprechen. Erwähnt wird hier etwa die Verkehrssicherheit.

Schreiben einreichen – Bestätigung erhalten

Und wie gehen die Wirte konkret vor? Sie müssen ein Schreiben inklusive Plan bei der Gemeinde einreichen. «Sofern der Erweiterung aus Sicht der Gemeinde keine wesentlichen Interessen entgegenstehen, stellt sie der verantwortlichen Person eine einfache Bestätigung mit Kopie an das Regierungsstatthalteramt und die örtliche Kantonspolizei zu», heisst es in der Kantonsmitteilung.

Ironman wird in den September verschoben

Thun Wegen der anhaltend unsicheren Lage im Zusammenhang mit Covid-19 verschieben die Veranstalter den Ironman Switzerland Thun auf den 5. September.

Der Ironman Switzerland Thun hätte eigentlich bereits letztes Jahr zum ersten Mal stattfinden sollen. Daraus wurde aus bekannten Gründen nichts. Im Juli dieses Jahres hätten die Veranstalter einen zweiten Anlauf nehmen wollen.

Nun kommt es auch heuer zu einer Änderung: «Aufgrund der andauernden Covid-19-Pandemie und den daraus resultierenden Einschränkungen» müsse der Anlass verschoben werden, teilen die Veranstalter per Communiqué mit. Als Ersatzdatum nennen sie den 5. September.

«Wir können die Enttäuschung gut verstehen»

«Die Enttäuschung unserer Athleten bezüglich dieser Entscheidung können wir mehr als gut verstehen, wir teilen sie», steht in der Mitteilung weiter. Nichtsdestotrotz sei man zusammen mit den Partnern zum Entschluss gekommen, dass eine Austragung des Events im September unter besseren Voraussetzungen stattfinden könne. Die Athleten habe man nun so früh wie möglich informieren wollen.

«Unser Team wird unter der Berücksichtigung der Richtlinien und Empfehlungen der Gesundheitsbehörden weiterhin hart an der Entwicklung und Verfeinerung des Sicherheits- und Schutzkonzeptes arbeiten, um unseren Athleten auch in Zukunft ein aussergewöhnliches Rennerlebnis bieten zu können», schliesst die Mitteilung. (pd)

Nachrichten

Nachkredit für die Revitalisierung

Heimberg Der Gemeinderat bewilligte für die Weiterführung der Vorprüfung des Projekts Revitalisierung Krebsbach im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz Heimberg einen Nachkredit von brutto 115'000 Franken. Dieser Nachkredit ist erforderlich, weil im ersten Vorprüfungsverfahren festgestellt worden ist, dass die Vorprüfung nicht nur durch die kantonalen Behörden sondern auch durch die Bundesbehörden erfolgen muss, was im Vorprüfungsverfahren zusätzliche Abklärungen erfordert. (pd)

Mehr Blumen sorgen für mehr Lebensqualität

Steffisburg Der KulturGarten 2021 stellt die Weichen für ein bunteres Steffisburg. Auf verschiedenen bisher ungenutzten gemeindeeigenen Flächen werden in diesem Jahr artenreiche Blumenwiesen angelegt. Am 1. Mai zeigt ein Fachmann auf dem Friedhof Eichfeld, wie solche ökologisch wertvollen Wiesen angelegt werden können. Anmeldungen für diese öffentliche Veranstaltung sind bis am 28. April möglich. (pd)

Anmeldung und Informationen: www.steffisburg.ch oder bei Elisabeth Kopp, Projektleiterin, elisabeth.kopp@steffisburg.ch, Tel. 033 439 43 06.

Wahlkarussell kommt in Gang: Reto Jakob steht bereit

Steffisburg Wird er der nächste Gemeindepräsident? Reto Jakob möchte die Nachfolge von Jürg Marti antreten. Noch muss ihn die SVP Steffisburg offiziell nominieren.

Vor einer Woche äusserte sich Reto Jakob noch zurückhaltend. Er könne nicht sagen, ob er fürs Steffisburger Gemeindepräsidium kandidieren werde, sagte er gegenüber dieser Zeitung. Am Dienstagmorgen verschickte seine Partei, die SVP, nun eine Medienmitteilung und bekräftigte, dass sie zu den Gemeindepräsidentenwahlen antreten werde. Und: Reto Jakob habe dem Findungsausschuss zugesagt, dass er als Kandidat für die Nachfolge seines Parteikollegen Jürg Marti zur Verfügung stehe, falls er nominiert werde.

SVP will Gemeinderatssitz nicht verlieren

Marti gab letzte Woche bekannt, dass er auf Ende 2021 zurücktrete. «Für den Vorstand der SVP Steffisburg ist klar, dass die Partei mit dem höchsten Wähleranteil eine Kandidatin oder einen

Kandidaten für das Gemeindepräsidentenamt stellen wird», heisst es in der aktuellen Medienmitteilung. Zudem wolle die SVP nicht das Risiko eingehen, dass ein Gemeinderatssitz verloren gehe.

Was hat den Präsidenten des Grosse Gemeinderats des Jahres 2018 dazu bewogen, sich jetzt schon klar zu äussern? Reto Jakob, der auf dem ersten Ersatzplatz für den Gemeinderat steht, spricht zwei Dinge an. «Einerseits war es der Wunsch der Partei, den Lead zu übernehmen und nicht abzuwarten, was andere machen.» Das andere sei die private Ebene – Jakob ist Vater von vier Kindern im Schulalter und Schulleiter der Schule Linke Zug. Er sei zum Schluss gekommen, dass es besser sei, die Situation rasch zu analysieren statt länger abzuwägen. «Die Familie steht hinter dem Entscheid, sonst wäre es nicht machbar»,



Reto Jakob möchte Nachfolger seines Parteikollegen Jürg Marti als Gemeindepräsident von Steffisburg werden. Foto: Patric Spahni

sagt der 43-jährige passionierte Musiker. Würde er auch als Gemeindepräsident Cello unterrichten und in einem Orchester spielen? Reto Jakob weist darauf hin, dass das Steffisburger Ge-

meindepräsidium ein Vollamt ist. «Ob gewisse Engagements noch möglich wären, müsste ich anschauen.» Klar ist: Zuerst muss Jakob von der SVP offiziell nominiert werden. Am 4. Mai wird eine

Parteiversammlung durchgeführt. Wird er Konkurrenz erhalten? «Das ist möglich und wäre kein Problem.» Namen seien ihm aber bisher keine bekannt. Bereits abgesagt hat Gemeinderätin Elisabeth Schwarz-Sommer.

Finanzielle Situation als Herausforderung

Was würde Jakob am Amt des Gemeindepräsidenten reizen? Dieses sei eine spannende Herausforderung – gerade weil Steffisburgs finanzielle Situation nicht rosig sei. Und es gehe darum, für die Bevölkerung da zu sein, zu schauen, welche ihrer Wünsche realisierbar seien. Eine weitere grosse Herausforderung sieht Jakob in den Folgen der Corona-Krise für das Gewerbe. Die Frage stelle sich: «Wie können wir als Gemeinde da helfen?»

Michael Gurtner